

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpt., bei Lieferung frei Haus 55 Rpt. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-8 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heftanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. A. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Stiller-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 42

Sonnabend den 19. Februar 1938

90. Jahrgang

Moskau macht sich lächerlich

Budenko „irgendein russischer Weißgardist“

Ueber den Fall Budenko ist eine sowjetamtliche Verlautbarung verbreitet worden. Darin heißt es, der rumänische Geschäftsträger in Moskau habe dem Außenkommissar Litwinow-Zintelstein erklärt, daß die rumänische Regierung es für erwiesen erachte, daß der sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest freiwillig in das Ausland abgereist sei. Dafür spreche der Umstand, daß das rumänische Außenministerium ein Schreiben Budentos aus Budapest erhalten habe.

In Beantwortung dieser Erklärung habe Litwinow-Zintelstein folgendes geäußert: Die Sowjetregierung glaube nicht an die Version der freiwilligen Abreise Budentos. Wenn das erwähnte Schreiben überhaupt von Budenko stamme, so zweifle man in Moskau nicht daran, daß er sich immer noch in der Gewalt seiner Entführer befinde, die mit Drohungen oder Foltern (!) ihn gezwungen hätten, diesen Brief zu schreiben, der dann von den „Verbrechern“ nach Budapest gebracht und von dort nach Bukarest geleitet worden sei.

Die Sowjetregierung habe davon Kenntnis erhalten, so heißt es in der Verlautbarung weiter, daß eine italienische Zeitung „angebliche Erklärungen“ Budentos veröffentlicht habe, und daß dieser sich sogar in Rom befinde. Auch in diesem Falle bezweifle man in Moskau nicht, daß die Erklärungen Budentos erpreßt wären und daß man „irgendeinen russischen Weißgardisten“, der unter dem Namen Budenko jetzt in Italien auftritt, mit dessen Papieren ausgerüstet hätte während die faschistischen Behörden zur Aufklärung des Sachverhalts nichts beitragen würden. (Anmerkung der Schriftleitung: An dieser Stelle widerspricht sich die Verlautbarung Zintelsteins besonders stark, denn logischerweise könnte ja nur das eine oder das andere der Fall sein.)

Solange Budenko, so fährt die Verlautbarung fort, sich nicht in einem „freien“ Lande befinde und nicht Letztes vorgeführt werde, die ihn persönlich kennen, könne die Ueberzeugung der Sowjetregierung nicht erschüttert werden, daß Budenko sich noch in Rumänien in der Gewalt seiner Entführer befinde, wenn er nicht von diesen bereits ermordet worden sei. Infolgedessen halte die Sowjetregierung ihre Protestnote vom 10. Februar in vollem Umfang aufrecht und bestehe auch weiter auf der vollständigen Erfüllung ihrer Forderungen.

Echt jüdische Frechheit

Diese Aeußerung Litwinow-Zintelsteins hat in Rom fürwichtiges Geschick ausgelöst. Was Litwinow-Zintelstein erklärt habe, sei echt jüdische Frechheit. Litwinow-Zintelstein hat sich in seiner Erklärung selbst widersprochen, wenn er einmal behauptet, Budenko sei entführt worden und seine Erklärungen seien ihm nach Marierungen erpreßt worden, und im selben Satz dann wieder erklärt, Budenko sei gar nicht Budenko, sondern in Wirklichkeit irgendein Weißgardist.

Es wird dann darauf aufmerksam gemacht, daß Budenko sorgfältig identifiziert worden ist und an seiner Person und seinen Auszügen nicht der geringste Zweifel möglich ist. Budenko sei bereit, bei Garantie seiner persönlichen Sicherheit sich auf neutralen Boden zu begeben und sich dort der internationalen Presse und allen Personen, die ihn von früher her kennen, zum Zwecke der Identifizierung zur Verfügung zu stellen. Man darf gespannt sein, was man in Moskau nun hierauf zu erwidern haben würde, denn allein die Zahl der Personen, die Budenko aus seiner Tätigkeit vom Sowjetpavillon der Weltausstellung in Paris kennen, ist außerordentlich groß.

Verdächtige Freundschaft

Wie „Messaggero“ berichtet, sprach im Hotel, in dem Budenko wohnt, ein elegant gekleideter Herr vor, der sich als „Sekretär der sowjetrussischen Botschaft“ in Rom vorstellte und versuchte, mit „sentimentalen“ Motiven von Budenko empfangen zu werden. Er erinnerte sich, so sagte er, der schönen Tage, die sie zusammen an der Diploma-

tischen Akademie in Moskau verbracht hatten und an die Freundschaft, die sie verbinde. Budenko ließ sich aber nicht födern.

Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Budenko, empfing in Rom die italienische Presse, der er Punkt für Punkt alle seine bereits veröffentlichten Erklärungen nochmals bestätigte. Budenko hat dann das Hotel, in dem er in Rom abgestiegen war, verlassen.

Die Flucht Budentos nach Rom und seine Enthüllungen über das „Sowjetparadies“ haben Moskau in eine peinliche Lage versetzt, aus der man sich durch die Erklärung Litwinow-Zintelsteins herauszureden versucht, ein Versuch, der jedoch kläglich scheitern muß. Kein Wunder, daß alle Welt über die reichlich lächerlichen Erklärungen Moskaus lacht. Selbst keine französische Zeitung nimmt sie ernst. Die wenigen, die so tun, wie „Humanité“ und „Deuxième“, tragen den Stempel der Lüge und inneren Unsicherheit. Einzelne Blätter bestätigen in eigenen Meldungen aus Rom, daß es sich dort tatsächlich um Theodor Budenko handelt. Der „Jour“ schreibt u. a.: Die Erklärung Litwinows sei für die italienische Regierung sehr bezeichnend und für Rumänien besonders bedrohlich. Auch der

römische Berichterstatter des „Journal“ hat sich in einer Unterredung von der Identität Budentos überzeugt. Budenko erklärte dabei dem Berichterstatter wiederum, daß er besonders glücklich sei, aus der bolschewistischen Hölle entkommen zu sein. Man verstehe, daß die Sowjets ein Interesse daran haben, versuchsweise Budenko als einen Schwindler hinzustellen, denn Budenko wisse ja recht viel über die Sowjets. Aber gleichzeitig seien die Erklärungen Litwinows eine sehr große Dummheit und dieses Manöver falle zuungunsten Moskaus aus.

Der Fall Budenko beweist aber erneut das auf Verbrechen und Mord abgestellte bolschewistische System, dem sich die hervorragenden Vertreter durch die Flucht zu entziehen versuchen.

Der „Figaro“ hegt ebenfalls nicht den geringsten Zweifel an der Identität Budentos und bezeichnet seine Flucht als einen bezeichnenden Fall, der nicht der erste und auch nicht der letzte dieser Art sei. Stalin habe die Galerie der Völkerverderber, Gesandten und Konsuln der Sowjetunion einem Massenmorden unterworfen. Die diplomatischen Tage der angeblichen Völkerverderber wie Surik, Maizb und Trojanowski sowie der Völkerverderber Sololnikow und Hirschfeld und anderer mehr seien eben so gezählt. Wenn Stalin sie bisher noch nicht zur Richtschnur habe, so nur, weil er im Augenblick für sie noch keinen Ertrag habe.

Die Maske fällt

Ein heuchlerisches System verrät sich selbst. Moskau in Widersprüche verstrickt. Lügen um Budenko

Der Fall Budenko ist Herrn Litwinow-Zintelstein mächtig auf die Nerven gefallen. Er, der versucht, auf dem glatten Parkett der Lüge andere zu Fall zu bringen, hat selbst das Gleichgewicht verloren.

Was soll man davon halten, wenn jetzt in einer von der sowjetrussischen Botschaft in Rom herausgegebenen Mitteilung die Behauptung Litwinow-Zintelsteins aufrechterhalten wird, daß es sich bei der unter diesem Namen in Rom aufgetretenen Person nicht um Budenko handelt. Der richtige Budenko befinde sich noch immer in Bukarest, wo er von sowjetrussischen GPU-Agenten festgehalten werde. Der sowjetrussische Generalkonsul in Mailand habe einwandfreie Ermittlungen darüber treffen können.

Diese Meldung ist doch wohl nur so zu erklären, daß man sich in Moskau nicht mehr zu helfen weiß angesichts des Falles Budenko mit den die Sowjets so bloßstellenden Enthüllungen. Und nun stürzt sich Zintelstein mit Manövern, die ohne großes Zusehen als Schwindel und Lüge zu erkennen sind in eine neue Blamage. Oder glaubt man in Moskau wirklich, mit diesen Verdrehungskünsten die Weltöffentlichkeit irreführen zu können?

Ist diese Zumutung an die Welt schon eine Frechheit, die wieder die hervorstechendsten jüdischen Eigenschaften, Lügen und Betrügen, erkennen läßt, so wird sie noch überboten von der schamlosen, heuchlerischen Art, die aus der Antwort Zintelsteins spricht, die an den rumänischen Gesandten in Moskau gegeben wurde.

Man stelle sich vor, schreibt der „Deutsche Dienst“: Ein Geschäftsträger soll von der GPU entführt und nach Rußland verschleppt werden, entkommt im letzten Augenblick, wird für tot gehalten, taucht dann im Ausland wieder auf und wendet sich mit Abscheu von den Methoden der Sowjets ab, und ein sogenannter Außenminister, der in der Welt noch ernst genommen werden will, fordert mit echt jüdischer Frechheit und Rabulistik vom Gesandten der Macht, bei der der Geschäftsträger akkreditiert war, Genugtuung.

Genugtuung für das verbrecherische Treiben der GPU in Bukarest und Genugtuung dafür, daß es Budenko gelang, der GPU zu entkommen? Schlimmer konnte sich das Sowjetsystem nicht mehr bloßstellen.

Aber dieser Rekord ist soeben übertroffen worden. Im gleichen Augenblick, in dem der Jude Litwinow-Zintelstein behauptet, Budenko sei in Rumänien von Faschisten entführt oder ermordet worden, und dafür Genugtuung fordert, gibt die Sowjetbotschaft in Rom eine amtliche Erklärung aus, nach der der Sowjetgeneralkonsul in Mailand festgestellt habe, daß Budenko sich noch in Bukarest, und zwar dort in den Händen der GPU befinde. Der in Mailand und Rom aufgetauchte Budenko sei also nicht echt.

Wir wußten es schon immer, daß die Sowjetjuden nicht organisieren können, und in diesem Fall haben sie vergessen, das Lügen und Betrügen zu organisieren, so daß nun jeder für sich lügt und betrügt und daraus ein groteskes Durcheinander von Widersprüchen entstanden ist.

Ganz abgesehen davon, daß Budenko in Rom einwandfrei identifiziert worden ist und auch Pariser Bekannte aus der Zeit seiner dortigen Tätigkeit ihn erkannt haben, muß die neue Sowjeterklärung geradezu als der Gipfel der Unverschämtheit bezeichnet werden. Wollte man die neue Erklärung als richtig unterstellen, so ergäben sich folgende Fragen:

Erstens: Wenn Budenko sich in den Händen der GPU befindet, wie kann dann Litwinow-Zintelstein behaupten, er sei von Faschisten entführt worden, und von der rumänischen Regierung Genugtuung fordern?

Zweitens: Welche polizeilichen Funktionen übt die GPU auf rumänischem Boden aus, und was sagt die rumänische Regierung dazu?

Drittens: Warum stellt Moskau den angeblich in Bukarest befindlichen Budenko nicht einmal der Öffentlichkeit vor? Es gibt einwandfreie Möglichkeiten, den angeblichen Bukarester Budenko dem in Rom angekommenen echten gegenüberzustellen. Der echte Budenko ist dazu bereit. Sind die Sowjets das auch?

Viertens: Warum erklärt dann die Bukarester Sowjetgesandtschaft noch am Freitagabend auf Anfrage, Budenko sei von Faschisten verschleppt worden und es sei nicht richtig, daß er in Händen der GPU befinde?

Eröffnung der Autoausstellung durch den Führer siehe Seite 5

Man kann gewiß sein, daß auf keine dieser Fragen eine Antwort erfolgen wird. Man muß berücksichtigen, daß sich ja schon in der Antwort, die der sog. Diplomat Litwinow-Finkelstein dem rumänischen Gesandten in Moskau gab, zwei außerordentlich gravierende Widersprüche befanden:

Litwinow-Finkelstein behauptete im gleichen Atemzug, daß Budenka durch die Faschisten entführt und in Rom durch Martern und Erpressungen zu seinen Erklärungen gezwungen worden sei, um dann hintenher sofort festzustellen, in Wirklichkeit sei Budenka gar nicht in Rom, sondern ein verkleideter Weizsäcker dort aufgetreten. Eines von beiden kann doch nur wahr sein. Beides ist un w a h r !

Es gibt nur eine Erklärung für das Verhalten des Juden Litwinow-Finkelstein: Daß er völlig die Nerven verloren hat und nicht mehr Herr seiner Sinne war.

Budenka, zu dem bereits Spitzel der Sowjetbotschaft in Rom zu gelangen versuchten, hat es vorgezogen, in ein anderes Quartier überzusiedeln und sich nur zu bestimmten Stunden der Auslandspresse zur Verfügung zu stellen, um wenigstens nachts vor den Häschern und den Nachforschungen der GPU sicher zu sein und nicht das Schicksal so vieler ehemaliger sowjetrussischer Funktionäre zu erleiden, die, nachdem sie sich von den Sowjets abgewandt hatten, plötzlich eines Tages unter merkwürdigen Umständen verstorben oder tot aufgefunden wurden.

Den Generalkonsul in Mailand allerdings und den Beamten der Sowjetbotschaft in Rom, der die neue Erklärung abgab, wird wahrscheinlich keine Nacht der Erde mehr vor einem Genickschuß im Subjunkt-Gefängnis bewahren können, wenn sie es nicht vorziehen sollten, sich ebenfalls dem rächenden Arm der GPU zu entziehen, die ihnen ebenso wie dem Juden Litwinow-Finkelstein ihre widerspruchsvollen Erklärungen und die dadurch verursachte Weltblamage nie vergessen wird. Noch immer haben die Sowjets solche Vergehen mit den Methoden des Blutfürers Stalin liquidiert, und sie werden in diesem Fall bestimmt keine Ausnahme machen. Litwinow-Finkelsteins Tage sind gezählt.

Auch in der Sowjetunion läßt jeder kleine Jude so lange, wie es der GPU gefällt. Moskau trampelt im Rhythmus seiner eigenen Lügen.

Man kann aus Männern vom Format des kleinen Cohn, aus jüdischen Händlern, Schiebern und Betrügern eben wieder Diplomaten noch Minister machen. Ein homerisches Gelächter in der Welt erschallt ob dieser ungeheuren Blamage der Sowjets und der geradezu naiven Dreistigkeit, mit der sie sich mit immer neuen Lügen reinzuwaschen versuchen und sich dabei immer tiefer in ihr Lügengespinnst verstricken. — Und nun sind wir auf das neue Echo aus Moskau gespannt.

Moskau verfährt sich in seinen eigenen Netzen. Das verderbliche Spiel, das mit der Welt getrieben wurde, wendet sich jetzt gegen die Urheber selbst. Es fällt die Maske von der Fratze des Bolschewismus, der versuchte, als Biedermann in der europäischen Politik aufzutreten. Größte Widersprüche, die im Fall Budenka offen liegen, sie waren es, mit dem Europa, die Welt verwirrt wurden. Die Welt sollte ins Wanken gebracht werden, jetzt wagt das Moskauer System, Mag es mit Morden von Offizieren, Wissenschaftlern, Diplomaten, mit Morden von Arbeitern und Bauern seinen Untergang aufhalten für eine Zeit, mehr und mehr muß die Welt erkennen, daß hier ein heuchlerisches System der Zerstückelung am Werk ist.

Attentat auf russischen Admiral

Früherer Sowjetdiplomate in Brüssel überfallen.

Auf den früheren sowjetrussischen Diplomaten und ehemaligen Admiral Soboleff, der seinen Wohnsitz in Brüssel aufgeschlagen hat, wurde, als er in seine Wohnung in der Vorstadt Zelles zurückkehrte, ein Anschlag verübt. Er erhielt im Treppenhause mit einem Hammer einen Schlag auf den Kopf. Da die Verletzung nur leicht war, konnte Soboleff selbst der Polizei Meldung erstatten.

Man glaubt, daß es sich um ein politisches Attentat handelt. Der Angreifer soll ein gewisser Herran Baelave sein, der sich ohne politische Genehmigung in Brüssel aufhielt. Soboleff ist einer der Sowjetdiplomaten, die es vor einiger Zeit vorgezogen haben, aus Sicherheitsgründen ihren Dienst zu quittieren.

Streikterror einer Minderheit

Ungeheure Schäden für das französische Volk.

In Paris und Umgebung bringt es nun schon seit zwei Monaten eine streikende Minderheit fertig, jegliche Arbeit in den großen Nahrungsmittel-Lagerhallen lahmzulegen und dadurch in die Millionen gehende Schäden anzurichten.

Etwas mehr als ein Fünftel der gesamten Belegschaft dieser Betriebe führt seit dem 21. Dezember einen illegalen Streik mit Besetzungen durch, ohne daß die Behörden auch nur einen Schritt getan hätten, um diesem Zustand ein Ende zu bereiten. Tatsächlich haben von 6885 in 10 Fabriken und Lagerhäuser beschäftigten Arbeitern nur 1256 die Arbeit niedergelegt, die sich schichtweise täglich in den Werksbesetzungen ablösen. Die große Mehrheit der arbeitswilligen Arbeiter hingegen arbeitet in Zweigstellen dieser Unternehmen, die noch nicht besetzt sind, oder in anderen Unternehmen, wo sie gerade untergekommen sind. In dem Pariser Vorort Pantin betragen die durch den Streik in einem Weinspeicher entstandenen Schäden 10 Millionen Franken. In Jory sind große Mengen Mehl, Grieß, Kaffee und Gebäck im Werte von 20 Millionen verloren.

Erlogene Gerüchte

Die angeblichen Unruhen in Ostpreußen.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ ist nach Ostpreußen gereist, um festzustellen, ob etwas Wahres an den phantastischen, im Auslande verbreiteten Gerüchten der vorigen Woche sei. Er berichtet nun, daß er während seines Besuches in Ostpreußen einwandfrei festgestellt habe, daß die Gerüchte über Unordnung und militärische Revolten in allen Fällen jeglicher Grundlage entbehren. In der ganzen Provinz sei alles ruhig.

Kurbad

moderne eingerichtete Anstalt für Warmbäder elektrische Licht- und Dampfbäder, Moor-Fango-, Pystianbäder und Packungen Höhengsonne, Massage und Fußpflege. Bes. Ph. Walterstein.

Beitrag zur Befriedigung

Legale Betätigungsmöglichkeit für österreichische Nationalsozialisten

Auf Grund der am 12. Februar in Berchtesgaden zwischen dem Führer und Reichkanzler und dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg getroffenen Abreden wird nunmehr der österreichische Nationalsozialist die Möglichkeit legaler Betätigung im Rahmen der Vaterländischen Front und aller übrigen österreichischen Einrichtungen haben. Diese Betätigung kann jedoch nur auf dem Boden der Befriedigung, die politische Parteien nach wie vor ausschließt, in Gleichstellung mit allen anderen Gruppen erfolgen.

Vom Reich aus werden in Durchführung des bestehenden Verbots Maßnahmen getroffen, die eine Einmischung von Parteistellen in innerösterreichische Verhältnisse ausschließen, um auch hierdurch zu der befriedigenden Entwicklung beizutragen.

Die neue Zusatzvereinbarung zu dem Abkommen vom 12. Februar stellt einen weiteren Schritt innerhalb der Befriedigungsaktion in Oesterreich dar. Nach der politischen Amnestie in Oesterreich und den anderen von der Wiener Regierung beschlossenen Maßnahmen wird nunmehr den Nationalsozialisten in Oesterreich die legale politische Betätigung völlig freigegeben, so daß kein Deutscher in unserem deutschen Bruderlande unter Ausnahmerecht mehr steht. Dem Frieden dient zugleich die deutsche Zusicherung, daß eine Einmischung reichsdeutscher Stellen in die innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs nicht in Betracht kommt. Immer mehr erweist es sich also, daß die Unterredung in Berchtesgaden für den mitteleuropäischen Raum von größter geschichtlicher Bedeutung war und eine Entspannung zu einem echten Zustand des Friedens gebracht hat.

Die Amnestie durchgeführt

Rührende Szenen vor den Gefängnistoren.

Die Entlassung der politischen Häftlinge ist in ganz Oesterreich durchgeführt. Vor den Toren der beiden Landesgerichte in Wien sammelten sich zahlreiche Leute, denen die Tränen in die Augen kamen, wenn sie immer wieder Zeugen der rührenden Wiedersehensszenen zwischen den Freigelassenen und ihren Angehörigen wurden.

Unter den entlassenen Gefangenen befindet sich auch Dr. Tabas. Das Konzentrationslager Wöllersdorf ist bereits leer. Inzwischen haben auch die ehemaligen Militärgerichtshöfe die Formalitäten für die von ihnen verurteilten Personen erledigt. Im ganzen befanden sich noch 42 Personen in Haft, unter ihnen der ehemalige Minister Dr. Hintelen, der Polizeikommissar Götzmann und der Hauptmann des Bundesheeres Seeliger.

Vertliches und Sächsisches

Pflege der Zusammengehörigkeit

Wir sprechen hier nicht von jener Zusammengehörigkeit aller Volksgenossen, wie sie uns durch die Erziehung zur Volksgemeinschaft zur Selbstverständlichkeit geworden ist, wir denken einmal an die Zusammengehörigkeit der Mitglieder einer Sippe. Bei unseren Abneigungen ist uns ja die Bedeutung der Sippe immer klarer geworden, aber ohne eine Vernachlässigung der Pflege der Zusammengehörigkeit hätte es zu der Interesselostigkeit vergangener Tage gar nicht kommen können. Wir wollen es einmal ganz offen sagen, daß auch heute noch mancher erklärt: „Bleibt mir bloß mit der Verwandtschaft vom Leibe!“ Und dies wird auch da erklärt, wo keine ernstlichen Gründe dafür vorliegen.

Man frage sich einmal selbst, warum man eigentlich aufgehört hat, Onkel Richard zum Geburtstag zu gratulieren, warum man sich um Tante Marie nicht mehr bemüht oder gar kein Vatentkind vernachlässigt usw. Zumeist sind es die wichtigsten Gründe oder gar eine Bequemlichkeit, die mit der Schreihäufigkeit und allerlei anderen Faulheiten begonnen hat. Man lege diese Faulheiten ab, man pflege die Zusammengehörigkeit der Sippe immer mehr, und die eigene Familie wird dadurch reich werden, ebenso ihr innerer Zusammenhalt. Was weißt du von der Jugend deines eigenen Vaters, der dir vielleicht allzufrüh genommen wurde? Nichts! Warum? Weil du dich um Onkel Richard nicht kümmerst, der dir das Lebensbild deines Vaters so schön ergänzen könnte. Also, pflege die Zusammengehörigkeit der Sippe und gehe nicht leichtsinnig mit dem Wort um: „Bleibt mir mit der Verwandtschaft vom Leibe!“ Wenn wirklich die ganze Verwandtschaft nicht zu einem paßt, scheint man wohl selbst der Außenstehende zu sein.

Vor 50 Jahren

Aus den Pulsnitzer Zeitungen im Jahre 1888

Pulsnitz. Die große Neuheit. Ueber einen Pulsnitzer Gärtnermeister lesen wir u. a. folgendes: „Der junge Anfänger ist noch weitergegangen. Erkennend den alten Wahlspruch: „Zeit ist Geld“ hat er sich aus seiner Wohnung in seine ca. 100 Meter entfernten Gewächshäuser eine elektrische Klingelkennung und seit einigen Tagen Telephon legen lassen.“ Es wird dann die Pflanze genannt und dann heißt es weiter: „Gedruckt, mit Abbildungen zur Verdeutlichung versehen, Gebrauchsanweisungen, resp. Anleitungen werden allen Apparaten dafelbst gratis beigegeben. Wer die Bequemlichkeit und Annehmlichkeit solcher elektrischer Leitungen kennen lernen will, mag sich in dem jungen Etablißement überzeugen.“ — Muß das damals eine Sensation gewesen sein, wenn sogar die Zeitung im örtlichen Teil einen spaltenlangen Bericht darüber veröffentlicht. Damals war es das Telephon, in unserer Zeit sind es der Rundfunk und der Bildfunk. Die Technik wird auch hierbei nicht stehen bleiben!

Pulsnitz. Wertungsingen. Die Gruppe Pulsnitz im Deutschen Sängerbunde hat 8 Vereine zu ihrem 2. Wertungsingen am Sonntag im Gasthof Pulsnitz M. S. aufgerufen. Dieses Wertungsingen ist öffentlich, jedermann kann daran teilnehmen. Den Eröffnungsschor singt der Männergesangsverein Sängerbund Pulsnitz. Im Anschluß an das Wertungsingen singen alle Vereine unter der Leitung des Gruppenchormeisters Kantor Hoppe einige Chöre als Umrahmung eines Vortrages

Dr. Hintelen wird sich in seine Heimatstadt Graz begeben, wo er seinen Lebensabend verbringen wird.

Der Kampf der Sudetendeutschen

Um die Anerkennung verbriefter Rechte.

Die Sudetendeutsche Partei hatte am Vorabend des Jahrestages der Regierungsversprechungen an die sudetendeutschen Splitterparteien eine Versammlung nach Prag einberufen, die einen Massenbesuch aufwies. Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Dr. Kewirich zeigte in einer ausführlichen historischen Entwicklung die Ereignisse auf, die in den letzten zwanzig Jahren erwiesen haben, daß die tschechoslowakische Verfassung ihrem Wesen nach unerfüllt geblieben ist. Die Praxis der letzten Jahre habe gezeigt, daß der 18. Februar 1918 nichts anderes gewesen sei als ein Versuch, der an dem Zustand der Entrechtung und Unterdrückung der Sudetendeutschen nichts geändert habe. Konrad Henlein habe vor drei Jahren die Hand zur Verständigung ehrlich geboten.

Man müsse endlich, fuhr Dr. Kewirich fort, auf tschechischer Seite angesichts der politischen Ereignisse ringsum die wirkliche Gegebenheit anerkennen. Ferner müsse man darauf verzichten, das Problem durch das Spiel mit einer kleinen Opportunistsgruppe einerseits und mit dem brutalen Einsatz staatlicher Machtmittel andererseits zu lösen.

Die entscheidenden Faktoren dieses Staates sollten endlich erkennen, daß die einzige politische Realität aus der Haltung der Bevölkerung heraus in diesem Staat auf deutscher Seite die Sudetendeutsche Partei ist. Sie sei der unzerföhrbare politische Ausdruck des Willens der sudetendeutschen Volksgruppe. Die Sudetendeutschen kämpften um die unveräußerlichen Rechte und um das unverföhrte Gefüge ihrer Volksgruppe.

Dann beleuchtete das Mitglied des Führungsrates der Sudetendeutschen Partei, Dr. Sebekovskij, die Unterschiede zwischen den seinerzeitigen Versprechungen der Tschechen auf der Konferenz von Versailles hinsichtlich der Behandlung der Sudetendeutschen und ihrer tatsächlichen Haltung. Besonders erinnerte er an die Denkschrift, in der die Tschechen versprochen, den Deutschen dieselben Rechte in Böhmen zuzubilligen, wie sie sie selbst besäßen. Aber an diese Abmachungen halten sich die Tschechen ebenso wenig wie an die Verfassungsurkunde mit der Verpflichtung, den Böhmern in ihrem Staate das Selbstbestimmungsrecht zu geben. Darum gehe der Kampf der Sudetendeutschen Partei weiter, und so seien auch die von der CkP. eingebrachten Volksschutzgesetze zu verstehen.

„Sachsens Anteil am deutschen Musikleben“, den Lehrer Gruner-Gersdorf, als Musikbeauftragter der Volkshochschule des Kreises Kamenz im Dienste des Heimatwerkes Sachsen halten wird.

Pulsnitz. Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 20. Februar 1938: Herr Dr. med. Viertel.

Pulsnitz. Mitglieder-Appell der NSDAP. Im „Schützenhaus“ fand gestern abend ein von ca. 500 Parteigenossen und Parteiarbeitern besuchter Mitglieder-Appell der Ortsgruppe Pulsnitz der NSDAP statt. Mit einem Wort Adolf Hitlers eröffnete Ortsgruppenleiter Pg. Tschupke den Appell und gab anschließend einen kurzen Überblick über die weltpolitische Lage. Ueberall in der Welt herrsche Unruhe, Mißtrauen, Haß und Zwietracht. Streik und blutiger Bürgerkrieg und nur allein in den autoritär regierten Staaten Deutschland und Italien kann jeder in Ruhe und Frieden leben und ohne Sorgen seiner alltäglichen Arbeit nachgehen. Das Ausland aber heßt und läßt weiter über Deutschland und es ist nur bedauerlich, daß es auch in unserem deutschen Vaterland noch Männer gibt, die in verantwortungsloser Weise Unwahrheiten und Gerüchte in die Welt setzen, um dem Ansehen der nationalsozialistischen Bewegung zu schaden und einzelne Führer herabzusetzen. Ein kleines Beispiel davon aus dem Kreis Kamenz gab Pg. Tschupke bekannt. Es ist in der heutigen Ausgabe dieser Zeitung unter der Rubrik „NSDAP“ zu finden. Anschließend sprach vom „Bund deutscher Osten“ Pg. Bach, Dresden, der in einem einstudigen pacenden Referat von der Not unserer Volksgenossen im Sudetenland und in Polen kündete. Pg. Bach selbst aufgewachsen im Tschechien, der selbst alle Härten dieses deutschfeindlichen Regimes kennengelernt hat, führte eindringlich allen vor Augen, welche große Gefahr der slawischen Ueberfutung uns heute vom Osten droht, da leider immer mehr Menschen aus dem deutschen Osten nach dem industriereichen Westen abwandern und slawische Menschen in diesen leeren Raum nachdrängen. An uns als Grenzvolk liegt es nun, uns mit aller Kraft gegen diese slawische Völkerverwanderung der Neuzeit zu stemmen und sie zum Stillstand zu bringen. Dem Redner wurde reichliche Beifall gezollt. Der Ortsbeauftragte für den „Bund deutscher Osten“, Pg. Köpping richtete zum Schluß des ersten Teiles des Abends an alle den Appell, in die Reihen des NSD einzutreten. — Nach einer kurzen Pause überreichte der Ortsgruppenleiter Pg. Tschupke dem Pg. Walter Schömannoda und seiner Frau im Auftrag des Reichskommissars für das Saargebiet Gauleiter Bördel, eine Urkunde und das Saarabstimmungs-Gedenkzeichen da diese beiden so Geehrten am 13. Januar 1935 an der Saarabstimmung teilgenommen haben und ihre Stimme für Deutschland abgegeben. Das ist deutsche Ehre! Das ist Einfluß für deutsches Volkstum! Weiterhin gab Ortsgruppenleiter Pg. Tschupke bekannt, daß zum nächsten Jahrmakkt in Pulsnitz die jüdischen Fieranten von den arischen abgeordnet werden, und zwar erhalten die Juden die Dhorner Straße als Standplatz zugewiesen. Diese Anordnung fand bei allen Anwesenden begeisterte Zustimmung. Nachdem Propagandaleiter Pg. Borkhardt und Organisationsleiter Pg. Schubert verschiedene interne Angelegenheiten der Ortsgruppe klärungsgewogen hatten, sprach zum Schluß des Abends der Schulungsleiter Pg. Kewirich über das Thema „Unsere Weltanschauung — unser Glaube“. Die wunderbaren Ausführungen des Pg. Kewirich der es wieder verstand, auch die tiefsten und schwersten Dinge allgemein verständlich zu behandeln und in dessen Ausführungen auch nicht der Humor fehlte, fanden allgemeine Zustimmung. Mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang der Nationallieder fand der Appell seinen Ausklang.

Pulsnitz. Schulferien. Die Sommer- und Herbstferien für das Schuljahr 1938/39 sind in Uebereinstimmung mit der Kreisbauernschaft einheitlich für den Schulaufsichtsbezirk Kamenz wie folgt festgesetzt worden: Sommerferien vom 11. Juli bis mit 10. August 1938; Herbstferien vom 26. September bis mit 8. Oktober 1938.

Pulsnitz. Schau des Deutschen Frauenwerkes. In der Schau des Deutschen Frauenwerkes "Eparjam walten heißt Werte erhalten", die vom 25. bis 28. Februar 1938 im Schützenhaus Pulsnitz stattfindet, wird alles gezeigt, was zu einer sparsamen Haushaltsführung gehört.

Die Frist für Reichszuschüsse bei Wohnungsbauten verlängert. Der Reichsarbeitsminister hatte zur Gewährung von Reichszuschüssen für die Schaffung von Wohnungen durch Umbauten und für die Instandsetzung von Wohnungen in Grenzgebieten Mittel zur Verfügung gestellt.

W.B.W. Postwertzeichen Ausgabe 1937. Die Sonderpostwertzeichen für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, Ausgabe 1937, werden in diesem Jahr bei allen Postämtern und Amtsstellen bis Ende März 1938 (in den früheren Jahren bis Ende Februar) abgegeben.

Befreiung von der Berufsschulpflicht. Nach einer Verordnung des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung sind Schüler und Schülerinnen, die Oken 1938 die Klasse D III einer allgemeinbildenden höheren Schulen durchlaufen und das Besetzungsjugendnis für die Klasse D II erhalten haben, vom Besuch der Berufsschule befreit.

102er-Treffen in Zittau. Die Kriegertameradschaft des ehemaligen Nr. 102 hat beschlossen, in diesem Jahr in Zittau wieder ein Kameradschaftstreffen abzuhalten.

Bekämpfung der Blutlaus. Im Sächsischen Verwaltungsblatt erschien loben eine Verordnung des Reichsstatthalters in Sachen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit — über die Bekämpfung der Blutlaus in Sachsen.

Bischofswerda. Radfahrer tödlich überfahren. Hier wurde nachts ein 18 Jahre alter Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und sehr schwer verletzt. Der Wagenlenker hat nicht angehalten und wird daher erjucht, sich bei der nächsten Polizeistelle zu melden.

Königsstein. Ein Bulle als Dauerschwimmer. Ein Bulle rutschte bei der Ueberfahrt über die Elbe von der Fähre und stürzte ins Wasser. Das Tier machte sich daraus nicht viel, sondern schwamm munter drauf los.

Blauen. Die Brücke wieder frei! Der direkte Fahrverlehr Blauen-Neuenhals, der weiterführt nach Zwickau und Dresden, der mehr als neun Monate unterbrochen war und über Großfriesen umgeleitet werden mußte, wurde durch Erstellung einer Holzbrücke wieder aufgenommen.

Chemnitz. Autodiebe festgenommen. Auf der Zwickauer Straße wurden zwei Burschen im Alter von 18 und 24 Jahren gefasst, als sie an einem Personenkraftwagen hantierten.

Bad Elster. Goldpokal König Fuads ausgestellt. Der von König Fuad I. in Ägypten gestiftete Goldpokal, der bei dem vorjährigen internationalen Plafatwettbewerb als erster Preis auf das Plafat „Bad Elster“ von Zupp Wertz fiel, wird vom 21. Februar ab im Schaufenster der Sächsischen Bank in der Seefstraße in Dresden ausgestellt sein.

Leipzig. Zum Mord in Raunhof. Das Kriminalamt Leipzig teilt mit: Zur weiteren Ueberführung des als Täter festgenommenen Gleißner ist festzustellen, wer ihn am Mittwoch, den 9. Februar, abends, in der Nacht darauf und am 10. Februar in der Zeit bis gegen 10 Uhr in Leipzig oder in Ortschaften in der weiteren Umgebung Leipzigs gesehen hat.

Ganz Deutschland hört den Führer

Pflicht eines jeden Volksgenossen, der ein Rundfunkgerät hat, ist es, jedem einzelnen Volksgenossen, der ohne Rundfunkgerät ist, Gelegenheit zu verschaffen, durch Gemeinschaftsempfang die Uebertragung der Reichstagsstimmung und der Führerrede am Sonntag, 20. Februar, um 13 Uhr, anzuhören.

Ganz Deutschland hört den Führer!

Neue Rundfunkröhren

Mit höherer Leistung. — Zunächst in Autoempfängern. Auf der diesjährigen Automobilausstellung werden von einigen Rundfunkfirmen Autoempfänger gezeigt, in denen neuartige Röhren verwendet werden.

Diese Spezialröhren sind durch grundsätzlich anderen Aufbau des Systems zu größerer Festigkeit und höherer Leistung entwickelt worden. Sie bieten insbesondere für die Empfängerkonstrukteure verschiedene Vorteile durch Vereinfachung der Anschlüsse und wesentliche Verkleinerung des äußeren Umfangs.

Äußerlich sind diese neuen Autoröhren dadurch gekennzeichnet, daß Stahl an Stelle des bisherigen Glaskolbens verwendet wird. Für den Benutzer des Autoempfängers macht sich die Verwendung der neuen Röhren vor allem durch erhöhte Betriebsicherheit, geringeren Stromverbrauch und Verkleinerung des Gesamtanbaues der Autoempfänger bemerkbar.

Billiges Hammelfleisch

Das, was wir Hausfrauen uns schon längst wünschten, ist endlich eingetreten, nämlich eine Preisentwertung beim Hammelfleisch; 15 bis 16 Rpf. ist das halbe Kilo billiger geworden. Das ist schon spürbar und ermöglicht es auch, den weniger bemittelten Frauen zu den jetzt beliebtesten Wintergemüsen — an Stelle von Rind- und Schweinefleisch — Hammelfleisch zu kaufen.

Als Gewürz beim Kochen, auch beim Braten nimmt man in jedem Falle Zwiebel, einige getrocknete Pilze, und wo es zum Gemüse paßt, etwas Kümmelförner. Manche Frau liebt auch hier eine kleine Menge Knoblauch. Derbes Hammelfleisch, z. B. Blatt oder Keule, kann man einige Tage in Buttermilch legen.

Will man Kranken Hammelstotelett oder Hammelsteiße reichen, so muß man jedes Stüchlein Fett entfernen. Nur dieses ist schwer verdaulich, nicht das derbe, nur kurz gebratene Fleisch.

Advertisement for Kornfrucht cereal. It features an illustration of a cereal box and a bowl of cereal. The text says 'Kornfrucht im Joghurtwerk!' and 'Neuer Preis: 1/2 kg 48 Pf., 1/4 kg 24 Pf.'.

Einheitsstarif für Kraftfahrzeugversicherung

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Verordnung vom 14. 2. die Grundlage für die gesamte Kraftfahrzeugversicherung geregelt, indem er einen Einheitsstarif für alle in Deutschland tätigen Versicherungsunternehmen festgelegt hat.

Mit diesen Maßnahmen ist gleichzeitig eine Berufsvereinigung verbunden: Kraftfahrzeug-Versicherer, -Händler, -Reparaturanstalten und -Abschabmanierungsanstalten sind in Zukunft von der Vermittlung von Kraftfahrzeugversicherungen ausgeschlossen.

Ein Gebiet intensiven Gemüsebaues

Eine nicht zu unterschätzende Stellung im Gemüsebau nimmt das Gebiet um Radebeul, Trachau und Kaditz ein. Es ist besonders die Steckzwiebel, die hier gezüchtet wird und eine jährliche Ernte von durchschnittlich 1400 Zentnern erbringt.

Musikalischer Abend beim Führer

Der Führer und Reichskanzler hat im Rahmen einer musikalischen Veranstaltung führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft in seinem Hause empfangen. Im Dienste des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes hatten ihre Kunst zur Verfügung gestellt die Kammerjangerinnen Erna Berger, Martha Fuchs, Margarete Klose, Tiana Lemnitz, Margret Pfahl sowie Frau Marie Luise Schily und Frau Trefl Rudolph.

Aus freiwilligen Spenden der Gäste dieses Abends ergab sich ein Betrag von rund 1073 711 RM., den die Künstler dem Winterhilfswerk des Deutschen Volkes überwiesen haben.

Der Führer ehrt Marschall Balbo

Das Großkreuz des Adlerordens verliehen. Im Auftrage von Generalfeldmarschall Göring hat der Luftattaché der deutschen Botschaft in Rom, Oberst Schultze, Luftmarschall Balbo in Tripolis das ihm vom Führer verliehene Großkreuz des Adlerordens überreicht.



„Lügen haben kurze Beine“. In den letzten Tagen kursierte das Gerücht, daß der Kreisleiter Vg. Zihmann beurlaubt sei. Durch entsprechende Nachforschungen gelang es gleich, den Verbreiter dieser falschen Nachricht zu entblößen.

„Das von mir verbreitete Gerücht, daß der Kreisleiter Zihmann von seinem Amt enthoben sei, wird hierdurch von mir als völlig grundlos unter dem Ausdruck des Bedauerns widerrufen.“

Ramenz, am 17. Februar 1938. Superintendent Thomas. Dieser Fall zeigt so deutlich, mit welchen Mitteln aus bestimmten Kreisen heute noch gegen die NSDAP und den in führenden Stellen befindlichen Parteigenossen gearbeitet wird.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Reichsberufswettkampft aller Schaffenden 1938

Wettkampftag am Montag, den 21. Februar 1938: Gruppe „Nahrung und Genuß“. Fachschaft Fleischer früh 7.30 Uhr bei Fleischer Hartmann, Bismarckplatz. Dienstag, den 22. Februar 1938: Fachschaft „Bäcker“ früh 8 Uhr Leistungsklasse 3 bei Bäckermeister U. Reppe, Wetlinplatz.

Von der Gruppe „Textil“ stellten sich am Freitag 40 Teilnehmerinnen zum Wettkampft. Nach dem Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ sprach der Ortsgruppenleiter zu den Wettkampferinnen. Er legte besonders den Begriff der Arbeit aus und betonte, daß es gerade für die Kameradinnen, welche in irgend einem Berufsleben stehen, wichtig sei, sich nicht darauf zu versteifen, daß sie im Betrieb stehen, sondern auch an die großen Aufgaben als Frau und Mutter denken müssen.

Soziale Fachschule. Auf den am Montag im Vortragsaal der Handelsschule Pulsnitz stattfindenden Lichtbilder-Vortrag „Die Straßen des Führers“, zu dem alle DAF-Walter erscheinen möchten, sei hierdurch noch einmal hingewiesen.

Bereins-Nachrichten Dhorn

Liederkränz. Gruppenfesten 16.45 Uhr bei Menzel. Treifen 16 Uhr Rittergutseiche.

Kinderzuchtgenossenschaft. Dienstag, den 22. Februar 20 Uhr im Kaislerer Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung hängt im Rathaus aus. Aller Erscheinungen erwünscht! Der Vorsitzende.

Beilagen

„Das größte Ereignis des Jahres 1938“ so lesen wir über dem kleinen Flugblatt, das heute unserer Gesamtauflage beiliegt. Wir bitten um Beachtung.



Hotel Schützenhaus Pulsnitz

Morgen Sonntag, den 20. Februar, des großen Erfolges wegen
Groß-Tanzabend
Pließsch-Marko mit seinem Orchester
unter persönlicher Leitung. Anfang 6 Uhr

Echte Faschingsstimmung!

beim Turnverein Pulsnitz M. S. unter dem Motto:

Ein Abend ganz groß und fein!
am Sonnabend, den 26. Februar 1938
in Menzels Gasthof

Frühling am Rhein!

Herrliche Dekoration / Starkbesetzte Kapelle

Gasth. Mittelbach

Sonntag und Montag, den 20. u. 21. Februar

Bratwurst-Essen

Heute Sonnabend, den 19. Febr. Anstich eines
ff. Bockbieres. — Rettich gratis.

Es ladet ergebenst ein Familie Löhnert

Heinz Siefel staatl. gepr. Dentist

Lichtenberg Nr. 137

zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen

Sprechzeit: Dienstag und Sonnabend 9-18 Uhr
sonst nach Vereinbarung



Anton Günther zum Gedenken

Das Bild Anton Günthers stand vor uns auf in einer Gedächtnisfeier des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, in der Hofrat Prof. Dr. Oskar Seyffert und der Freund des vor Jahresfrist von uns Gegangenen, der Erzgebirgsdichter Max Wenzel, Chemnitz, diesen Vorkämpfer des Heimatgedankens in seinem Leben und Werken schilderten. Leben und Werken, sie zogen an uns vorüber in den Liedern, die des Erzgebirgsängers Tochter Irmgard Günther und die Zschortauer Nachtigallen mit Kantor Hänig boten, und in Lichtbildern. Anton Günther war in seiner Einfachheit und Gradheit, in seiner Treue zur Heimat und in seinen Liedern wahrhaft unter uns in dieser „Stunde der Heimat“.

Der beste Musizug des NSKK.

Der durch seine ausgezeichneten Leistungen weit über Sachsen hinaus bekannte Musizug der NSKK-Motorgruppe Sachsen ist zur Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung nach Berlin berufen worden. In der Landeshauptstadt Dresden ist der Musizug durch den großen Erfolg des diesjährigen Großkonzertes für das WSW im Ausstellungspalast weitesten Kreisen bekannt geworden. Seine Erfolge bei vielen Großveranstaltungen der Partei veranlaßten Korpsführer Hühnelein, ihn vom Musizug der Motorstandarte 33 zum Musizug der NSKK-Motorgruppe Sachsen zu erheben. Er gilt als der beste Musizug des NSKK. Im Vorjahr war er ebenfalls zur Eröffnung der Automobilausstellung nach Berlin befohlen. Für sein Können spricht weiter in, daß er anlässlich des Mussolini-Besuches im Vorjahr nach München befohlen war.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Sonntag, den 20. Februar:

Nordöstlicher Wind, heiter bis wolfig, nur vereinzelt geringe Schneefälle, Temperaturen im Flachland nachts 4 bis 6 Grad unter Gefrierpunkt, am Tage etwas darüber, im Gebirge allgemein niedrigere Temperaturen als an den Vortagen.

Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Dresden teilt mit: Reichsautobahnen: Festgefahrene Schneedecke, Schneeglätte, Glatteis, Verkehr stellenweise durch Spurrinnen erschwert, zwischen Frankenberg und Ronneburg starker Nebel. Bahnhöfe sind und werden gestreut.

Reichsstraßen: Festgefahrene Schneedecke, Schneeglätte, Glatteis, Verkehr stellenweise durch Spurrinnen und starken Nebel behindert. Straßen sind und werden gestreut.

Gasthof z. Schwan, Lichtenberg

Heute Sonnabend, den 19. Februar 1938

Großes historisches Konzert

ausgeführt von der Stadtkapelle von Wilsdruff unter Leitung von Stadtmusikmeister Oswald Philipp.

Anfang 8 Uhr. Eintritt mit Steuer 80 Pfg. Nach dem Konzert

feiner Ball, es spielen 2 Kapellen

Anlässlich d. Konzertes **Bratwurstschmaus**

Hierzu laden freundlichst ein
Krieger-Kameradschaft Lichtenberg Arthur Ziegenbalg

Guhrs Gasthaus, Friedersdorf

Sonntag und Montag

Bratwurst-Schmaus mit Bockbier-Ausschank

Sonntag feine Ballmusik

Hierzu laden freundlichst ein Paul Guhr und Frau

Gasthof „Goldne Krone“

Obersteina Morgen Sonntag

Feiner Ball mit Bockbieranstich

Festsaal Klinke, Bretnig

Sonntag, den 20. Februar ab 6 Uhr: Auftakt zum Fasching

Großer Ballbetrieb

Freundlichst laden ein O. Eisold und Frau

Uebertragung der Reichstagsrede!!!

„Grüner Baum“ Großröhersdorf

Sonntag, den 20. Februar, 1938 von 7 Uhr an

Großer feiner Ball

Gutbesetzte Kapelle.

Es laden freundlichst ein Rudolf Knappe und Frau

Hotel „Stadt Dresden“ Kamenz

Morgen Sonntag ab 4 Uhr

Der frohe Sonntagnachmittag

Es spielt zur Unterhaltung und Tanz die Kapelle Fred Lill

Solistische Darbietungen Elfriede Huhle vom Stadttheater Kamenz.

Eintritt und Tanz frei!

Ab 18 Uhr **TANZ-ABEND**

Leset Euere Heimatzeitung!

„Hicoton“ ist erprobt gegen **Bettläsungen**
Preis RM. 2.90. Zu haben in der **Löwen-Apotheke Pulsnitz**

Heute früh entschlief sanft und ruhig nach langer, schwerer mit großer Geduld ertragener Krankheit, mein inniggeliebter Onkel unser guter treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

der Bauer

August Erwin Kühne

im 59. Lebensjahre

Im tiefen Weh

Martha verw. Kühne und Kinder

Niedersteina, Pulsnitz und Bad Lausick, am 19. Februar 1938.

Die Beerdigung unseres lieben Entslafenen findet Dienstag nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt

Hirschhoff Lichtenberg

erreichen Sie jetzt telefonisch

Ruf 341



Vertretung

Reparatur-Werkstatt

Fahrschule Wilh. Scholz

Pulsnitz Telefon 456

Ziegenbalgplatz / Albertstraße

Eine Sendung

verzinktes Drahtgellech

eingetroffen.

Walter Guhr, Eisenhandlung.

Landwirt

Witwer, Mitte 40, sucht Stellung in Wirtschaft obermittleres Gut, wo Ehefrau später möglich ist. Angebote unter B 19 an die Geschäftsstellen d. Ztg.

Gesucht wird eine

zuverlässige Person

welche den einfachen Haushalt eines älteren Mannes besorgt und dafür als Erbe eintritt. Näheres in den Geschäftsstellen d. Blattes.

Kaufmännisches

Lehrmädchen

(schulfrei) gesucht.

Sandschriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten unter B 19 c an die Geschäftsstellen d. Ztg.

Ein neues

Maskenkostüm

preiswert zu verkaufen

Zu erfr. i. d. Geschft. d. Ztg.

O-D 500/22 PS

mit Stoppa-Seitenwagen,

neu überholt, prima Gespann,

preisgünstig zu verkaufen.

Zu erfr. i. d. Geschft. d. Ztg.

Ein Paar eingefahrene

Zugochsen

ca. 20-22 Jhr. wiegend, verkauft

Emil Richter, Kriebitz Nr. 16

bei Elstra i. Sa.

50-60-Gänger

Bandstuhl

zu kaufen gesucht.

Zu erfr. i. d. Geschft. d. Ztg.

Steuerfrei!

2 Ltr. Opel-Limousine, 4 türlich,

prima Zustand,

P 4 Spezial, 4 Gang,

1,2-Opel-Limousine und

1,2-Opel-Lim., Maschine überh.

verkauft

Max Wagner, Reichenbach

Tel. Königsbrück 164.

Auf Wunsch Zahlungsziel.

Briketts

in allen Formen liefert in

ganzen und halben Fuhren

frei Haus oder ab Waggon

Gustav Bombach, Pulsnitz

am Bahnhof Ruf 664

Großer Laden

mit Wohnung oder Lagerräumen Adolf Stillerstraße sofort oder später zu vermieten. Zu erfr. i. d. Geschft. d. Ztg.

Gute 3 Zimmer-Wohnung

gesucht. Preisangebote 50 Mk. Angebote unter B 19 b an die Geschäftsstellen d. Ztg. erbeten



Verlangen Sie aber stets

die echte M. Brodmanns

gewürzte Futteraltmischung

„Zwerg-Macke“

Schnelle Mast, keine Knochenwunde,

gesunde Aufzucht, mehr Milch, mehr

Eier, hochbewertete Kaninchen usw.

Der „Ratgeber“ sagt alles;

neue (11.) Ausgabe kostenlos.

Zu haben in den einschläg. Geschäften

1/2 kg 0.35, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg

1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-Mk.

DEERING

Olbad-Grasmäher

mit Zentralschmierung

laufen geräuschlos und sind

äußerst leichtzügig durch

13 Kugel- und Rollenlager.

Beide Fahrräder sind

fest aufgekeilt

Für jeden Betrieb die passende Größe

Deutsches Erzeugnis



Kauft frühzeitig bei

Richard Müller

Lichtenberg

Telefon Pulsnitz 360

Wer Persil

Persil

hat und es richtig nimmt, der ist gut dran!

Sommerprossen

werden schnell beseitigt durch

„Venus“

mit Garantiemarke.

Jetzt auch B. extra vert. in Tuben 1,95.

Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.

Beschleunigte Wirkung durch Venus-

Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.

Mohren-Drogerie Herberg

Central-Drogerie M. Jentsch



Flustriertes Sonntagsblatt

Nummer 8

20. Februar 1938

Verwehte Rufe

Erzählung von Max Lippold

Manntus war kein Engel in jungen Jahren gewesen. Eine unbestimmte Sehnsucht, die schon mehr Abenteuerlust war, hatte ihn immer wieder in die Welt hinausgetrieben. Er reiste hierhin und dorthin, und seine Weltgewandtheit öffnete ihm viele Tore. Als großer Frauenfreund war er ewig verliebt, aber wahre Liebe empfand er für keine, bis er dann wieder in seine Heimat zurückkehrte und Glenore begegnete, die er, fünfundsiebenzig Jahre alt, ehelichte.

Sie wohnten in einem schönen Hause vor der Stadt, und einige Jahre lebten sie glücklich und zufrieden. Als das Unerwartete geschah und die Ehe geschieden wurde, waren bereits zwei Kinder herangewachsen, zwei Mädchen. Die Schuld lag auf seiner Seite, das ruhige Familienleben behagte ihm nicht mehr, und er wurde wieder der Abenteurer, der er früher gewesen.

Manntus fuhr in eine andere Stadt, als er frei war, und hatte bald in der Umgebung fremder Menschen seine Vergangenheit vergessen. Einige Jahre vergingen, er war älter geworden, und allmählich erfüllte ihn mehr und mehr eine Sehnsucht nach Ruhe und häuslichem Glück. Er beschloß, zum zweiten Male zu heiraten. Der Wunsch nach einer Frau wurde stärker in ihm, und wohl zum ersten Male fühlte er den Schmerz der Liebe, wenn die Frau, die er zu lieben meinte, seine Werbung ausschlug. Früher hatte ihm ein Verzicht keine Gedanken gemacht, jetzt aber war es anders. Er merkte, daß er schon alt sein mußte, daß sein Blut langsam erkaltete.

Eines Nachts sah er im Traum Glenore, seine frühere Frau, und die beiden Kinder im Garten sitzen, und er hörte, wie sie über ihn sprachen. Es war zu jener Abendstunde, in der er früher aus der Stadt heimzukommen pflegte. Die Kinder liefen ihm bis zur Gartentür entgegen, hängten sich an seine Arme, und so schritten sie zur Mutter, die ihnen von der Treppe des Hauses zulachte. Und dann sah er ein anderes Bild, das ihn in der Unwirklichkeit des Traumes schmerzte. Die Kinder standen zur gewohnten Stunde am Gitter des Gartens, die Gesichter gegen das Eisen gedreht, und schauten unverwandt auf die Straße hinaus. Es wurde dunkel, der Vater kam nicht. Und als die Mutter, traurig und erschöpft, sie ins Haus holte, fragten und weinten sie nach ihm, bis der Schlaf sie umfing.

Wie ein Band von gleichen Bildern zogen die Tage und Jahre durch seinen Traum. Manntus erwachte. Dunkle Nacht lag im Raum, aber die Traumbilder standen auch jetzt noch klar vor seinen Augen. Schmerz und Reue verspürte er in seinem Innern, und zum ersten Male wurde ihm recht bewußt, was seine Frau, die still und hingebend und voll tiefer Mütterlichkeit um ihn gewesen, damals gelitten haben mußte.

Seit dieser Nacht wurde Manntus ein unruhiger Geist. Die Schuld machte den weltgewandten Mann einsam und freudlos. Er dünkte sich alt und verlehrt, obwohl er noch in den besten Jahren stand. Des Lebens Sinn und Zweck begann ihn zu beschäftigen, und immer sah und hörte er die Rufer am Gartentor in seiner Heimat. Er hatte sich gewandelt. Kein Abenteurer, keine schöne Frau reizte ihn mehr so wie früher. Das Väterliche im Manne war erwacht, er sehnte sich nach jungem Leben, das ihm gehörte und für das er sorgen konnte. Das war keine außergewöhnliche Wandlung, sondern eine ganz natürliche. Sie vollzieht sich in jedem Menschen, und mag er die Freiheit der Jugendjahre noch so sehr lieben.



Bald sind wir am Ziel

Photo: Jannantonio-Bavaria — M.

An einem Augusttag brach Manntus auf, um seine frühere Frau und seine beiden Kinder zu sehen. Nicht allein das kurze Glück des Wiedersehens war es, was ihn in die Heimat trieb, sondern vielmehr eine Hoffnung. Er konnte sich von dieser Hoffnung nicht loslagern, obwohl es unwahrscheinlich war, daß Glenore ihn aufnehmen würde. Sie haßte ihn vielleicht, und sie hatte allen Grund, ihn zu haßen. Aber dann standen wieder die Traumbilder vor ihm, die ihn nun schon Wochen und Monate quälten und schmerzten. Und immer riefen und warteten die Kinder in seinen Träumen. Sollte es nicht die Wahrheit sein? Sollten es nur Phantastebilder sein, die aus Sehnsucht entstanden? Sehnsucht ist eine der schöpferischen Kräfte des Geistes.

Manntus kam am Abend, die Stadt lag schon im Lichterglanz, in seiner Heimat an. Zögernden Schrittes und beunruhigt von vielen Gedanken ging er durch die Straßen und dünkte sich heimatlos — ein Wanderer auf weiter Erde. Die Stadt war wie alle anderen Städte, und nichts interessierte ihn. Erst draußen im Vorort, wo der Menschenstrom sich verlor und der Duft aus den blühenden Gärten ihm entgegenwehte, fühlte er sich für Augenblicke wunderbar beglückt, genau wie damals, wenn er zu dieser Stunde heimging zu Frau und Kind.

Aus der Dunkelheit grüßten zwei erleuchtete Fenster seines früheren Hauses.

Die Fenster waren geöffnet, und Töne eines Flügels klangen hinaus in die Nacht. Vor dem Garten blieb Manntus stehen. Wer spielte dort drinnen? War es Glenore oder eine seiner Töchter, die ja jetzt schon acht und neun Jahre alt sein mußten? Er schritt um den Garten, bis er ins Zimmer sehen konnte, dann stand er, die Hände gegen den Zaun gestützt, und lauschte. Glenore spielte. Hinter ihr saß ein Mann und hielt ein kleines Mädchen auf dem Schoß, während ein zweites Mädchen neben dem Manne stand und die Hand auf seine Schulter gelegt hielt. Die Mädchen trugen weiße Kleider, und alle lauschten andächtig dem Spiel der Mutter.

Glenore spielte eine Melodie, die so recht zu dem herrlichen Abend paßte. Lauter klangen die Töne durch die Nacht. Manntus stand regungslos. Dort war Frieden, dort war das Glück, das er einst verlassen. Eine unendliche Wehmut überfiel den Mann, er wußte jetzt, daß niemand im Hause mehr an ihn dachte und daß er, wenn er auch mit dem liebenden Herzen kam, diese Menschen nur stören und an eine schmerzreiche Zeit erinnern würde.

Noch bevor Glenore das Spiel beendet hatte, wandte sich Manntus, indem er wie zum letzten Gruß, der seinen Kindern galt, die Hand hob und schritt gesenkten Hauptes der Stadt zu. Hinter im verhalten die Melodien über den Gärten.

Mein Mann - hat keine Zeit

Heute franken viele Ehen daran, daß die Männer sich zu sehr in ihren Beruf vergraben und infolgedessen ihren Familienpflichten nicht ganz gerecht werden. Man braucht ja nur einmal zuzuhören, wenn zwei Frauen sich über ihre Ehe unterhalten. Fast stets wird eine von ihnen darüber klagen, daß ihr Mann sie vernachlässige. „Früher — ja, da war er ganz nett und aufmerksam zu mir. Aber das hat schon lange aufgehört. Was habe ich heute noch von meinem Mann? Abends kommt er müde nach Hause und ist in der ersten Stunde ungenießbar. Dann setzt er sich hin und liest Zeitung, oder er fängt an, sich in irgendein berufliches Buch zu vertiefen, so daß er für mich und die Kinder nicht mehr da ist.“ Daß es in solchen Ehen gelegentlich auch zu schweren Gewittern kommt, ist unvermeidlich.

Wen trifft nun die Schuld an solchen ehelichen Zerwürfnissen? Man ist nur allzu leicht geneigt, allein die Männer dafür verantwortlich zu machen. Das ist jedoch nicht richtig. Schuld daran sind zum Teil — das darf nie übersehen werden — die Zeitverhältnisse. Wir wissen alle, daß sich heutzutage das Arbeitstempo im Vergleich zu früheren Jahrzehnten sehr beschleunigt hat und daß außerdem die beruflichen Anforderungen gewaltig gestiegen sind. Will jemand in seiner Tätigkeit Erfolge erzielen, so muß er sich mit allen seinen Kräften für seine Arbeit einsetzen. Daß ihnen infolgedessen manchmal die Zeit mangelt, sich genügend um die Familie zu kümmern, ist verständlich.

Aber gerade weil die Verhältnisse so liegen, muß sich jeder berufstätige Ehemann doppelt bemühen, hier einen Ausgleich zu schaffen zwischen Beruf und Ehe. Hauptaufgabe des Lebens ist es ja nun einmal, Mensch zu sein, das heißt: sich allem Schönen und Großen der Welt hinzugeben und auch andere teilhaben zu lassen an den Freuden und Schmerzen, die man empfindet. Wer sich aber einseitig nur seinem Beruf widmet, der verdröhert innerlich, und sein Gesichtskreis wird immer enger. Dadurch verliert er auch nach und nach den Zusammenhang mit seinen Mitmenschen und kann ihnen immer weniger sein. Genau so wichtig wie die Berufspflichten sollte daher jeder Mann auch seine Familienpflichten nehmen. Das mag mitunter schwer sein, aber es geht, wenn man nur den guten Willen dazu hat.

Wie sich ein Ehemann auf die Interessen der Frau einstellen muß, so muß natürlich auch umgekehrt die Ehegattin auf die Interessen des Mannes eingehen. Hat eine Frau ihren Mann aufrichtig lieb und weiß sie ihn richtig zu nehmen, so wird sie nicht gleich heftig zürnen, wenn er wegen einer wichtigen und dringenden beruflichen Arbeit einmal wenig Zeit für sie übrig hat. Andererseits aber versucht sie stets, sich in seine Gefühle und Gedanken hineinzuleben, an seinen Sorgen teilzunehmen.

Selbstverständlich werden die Konflikte, die durch den Beruf einerseits und die Ehe andererseits entstehen, niemals ganz zu beseitigen sein. Auch Eheleute, die im allgemeinen vortrefflich zueinander passen, geraten aus diesem Grunde manchmal in kleine Zwistigkeiten und Reibereien. Wenn man aber den Sinn der Ehe richtig auffaßt, so dürfen solche Zwistigkeiten niemals eine innere Entfremdung herbeiführen. Ehe bedeutet Gemeinschaft. Beide Ehepartner sollten sich daher bei allen Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen immer und immer wieder ins Bewußtsein rufen, daß man um dieser Gemeinschaft willen Opfer bringen, sich selbst zurückstellen und auf die Interessen des andern eingehen muß.

Dr. H. W.



Zum Zeitvertreib



Etwas zum Kopfschmerzen

Magisches Kreuzworträtsel.

1	A	2	3	4	5	6	7	8
2					9			
3					10			
4					11			
5								
6								
7								
8								B

Die Wörter bedeuten: Von links nach rechts und von oben nach unten: 1. Temperatursteigerung, 2. Schilfrohr, 3. Fortspitze, 4. andere Bezeichnung für Gedanke, 5. Pferdezügel, 6. Aschenkrug, 7. griechische Göttin, 8. Nebenfluß der Maas, 9. einstimmiges Lied, 10. Amphibie, 11. natürliches Wasserbecken, 12. englischer Feldherr aus dem Weltkrieg, 13. Zeitraum, 14. Teil des Auges, 15. Eingeladener. — Diagonale A—B: merkwürdige Angewohnheit.

Telegraphenrätsel.

— — — — —	Brettspiel
.	Kartenspiel
— . — . —	Ballspiel
.	Lauspiel
— — — — —	Stugelspiel

Punkte und Striche stehen an Stelle von Buchstaben. Sind die bezeichneten Wörter richtig gefunden und die auf die Punkte entfallenden Buchstaben aneinander gereiht, so ergeben diese ein beliebiges Vergnügen in der gegenwärtigen Zeit.

Geographisches Silbenrätsel.

ben — bech — castle — cran — ei — ej — ger — glou — ha — küb — le — moß — new — sa — sac — seg — sel — ter — tra — ueß — weich — zwof.

Aus den vorstehenden Silben sind 11 zweisilbige Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beidmal von oben nach unten gelesen, zwei Dinge ergeben, die mit dem Weihnachtsfest eng verbunden sind.

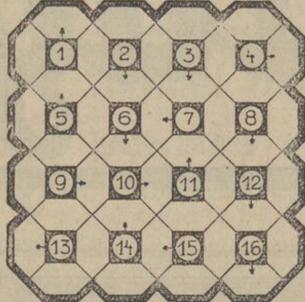
Die zu bildenden Wörter haben folgende Bedeutung: 1. europäischer Strom, 2. Ort im Orient, 3. Stadt in England, 4. Insel im Ägäischen Meer, 5. Stadt in Frankreich, 6. abessinisches Hochland, 7. Stadt in Holland, 8. Gipfel der Berner Alpen, 9. Berg in den Ostalpen, 10. Weinort im Rheintal, 11. Stadt in Ungarn.

Silbentnahmerrätsel.

Turnübung — Bernina — Bankeisen — Pressung — Lutschamon — Lunichgau — Bankguthaben — Belisar — Vorbedacht — Sammelpunkt — Festlichkeit — Ohnmacht — Mittelalter — Lebertran — Paladin — Kiegestuhl — Verbesserung — Serbien.

Jedem der vorstehenden Wörter ist eine Silbe zu entnehmen. In der angegebenen Reihenfolge aneinander gereiht, ergeben diese Silben ein Zitat von Schiller.

Wabenrätsel.



Die Wörter beginnen bei den Pfeilen und sind im Sinne des Uhrzeigers zu lesen. Sie bedeuten: 1. junges Kind, 2. Blumenbehälter, 3. großes Wasserbecken, 4. Schiffstrand, 5. tibetanischer Priester, 6. flüssige Geheimmasse, 7. Liebesgott, 8. Sumpfgelände, 9. Alchemie, 10. Spiel- und Sportgerät, 11. Kapitalverbrechen, 12. Toilettengegenstand, 13. Stadt in Hannover, 14. Schuhmacherwerkzeug, 15. Haustier, 16. Amphibie.



tragen die LY Hochprägung

Namensrätsel.

Der Name je eines der Herren:

Christian Eber — Hubert Lach — Emil Amsel
besteht aus denselben Buchstaben wie der je einer von drei Damen, deren Familiennamen ebenfalls je einem Tiernamen gleichlauten. Durch Buchstabenumstellung suche man die Namen der Damen zu ermitteln.

Rätsel.

Du findest mich im Gebirge,
Doch nie im grünen Wald,
Hingegen auf der Weide
Da ist mein Aufenthalt.
Es hat der Rhein und Main mich,
Der Inn, das Land Tirol.
Was haben alle diese,
Wein Freund, gemeinam wohl?

Auflösungen aus voriger Nummer:

Schneckenrätsel: Fe, err, Rad, drei, Fran, Norma, Anden, Nimrod, Darius, Salmiak, Kranich, Haraliri, Jagdfalk, Kacnarrub, Habaranda, Abnenirau — Ferdinand Schickau.
Zusammensetzung: Ari, Ur = Artur, Bast, Ei = Bastei, Vor, Eisch = Voreisch, Einz Land = Einland, Kar, Ton = Kartton, Vers, Ted = Versted.

Rätselhafte Würfel: Nach dem vorliegenden Stande der Figur wird man deren 6 zählen. Dreht man die Figur aber herum und nimmt das Untere zuoberst, so wird man 7 Würfel zählen.

Besuchstarierrätsel: Infanterist.
Versteckrätsel: 1. Brosche, 2. Ring, 3. Nadel, 4. Armband, 5. Uhr, 6. Perle.

Ergänzungsrätsel: Acht, Fuchler, Scharniere, Wagenbur, Viel, Absatz — Tennis.

Scharade: Straußfeder.
Einfügungsrätsel: Geer, Wiesel, Wust, Krampe, Heuer, Punsch, Horst, Patte, Schlüssel, Kar, Staub, Lorf, — Eiswunderlauf.

Jederzeit hab' zur Hand:

Hansaplast-Schnellverband! Kleine Verletzungen sind schnell hygienisch verbunden. Blutstillend. Keimtötend. Querelastisch und bewegungsfähig. Ihre Vorsorge wird sich lohnen.



Humor

„Auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung hatte der Schotte MacNab ziemliches Glück! Für sein Sir-Benny-Loß gewann er einen Pony mit Geschirr und Wagen!“
„Solch Schwein zu haben! Da war der alte Knicker wohl recht vergnügt?“

„I bewahre! Der schimpfte, die ganze Sache sei unreck! — Denn nicht mal 'ne Peitsche hatten sie ihm zu gegeben!“

Das war das große Fußballspiel zwischen den Mannschaften der Dörfer Glenfarrie und Brechnod, und die Gastwirte der beiden Keifer hatten versprochen, für jedes Tor, das die Ortsmannschaft schöß, dieser eine Lage Whisky zu spenden!

Und der Kampf war spannend und heiß!
Zur Halbzeit kamen beide Gastwirte angeführt auf das Spielfeld und verlangten energisch den sofortigen Abbruch des Kampfes.

Das Spiel stand 29 : 28 Tore.

„Neulich habe ich im Varietés einen gesehen, der keine Hände hatte und trotzdem Klavier spielen konnte!“

„Das ist nicht so erstaunlich! Meine Frau hat keine Stimme und singt auch!“

Ein Tenorist bringt seinen Regisseur bei der Probe dadurch zur Verzweiflung, daß er nach jedem Auftritt den linken Fuß vorstreckt, und die rechte Hand gefühvoll auf den Boden gedrückt, seinen Part herunter singt, ohne sich zu rühren.

„Mein Herr!“ donnert endlich der Regisseur los, „Sie sind doch nicht bloß Sänger, sondern auch Darsteller, glauben aber schon wunder was getan zu haben, wenn Sie den linken Fuß vorstrecken und in dieser Position eine halbe Stunde stehen bleiben. Das kann doch unmöglich abends auch so gehen!“

„D bitte, Herr Regisseur“, antwortet gelassen der Sänger, „abends strecke ich den anderen Fuß vor!“

HANOMAG

23 PS KURIER
35 PS REKORD
55 PS STURM

Alle HANOMAG-Wagen, ob Kurier, Rekord oder Sturm, zeichnen sich aus durch eine äußerst solide Bauweise. Sie alle verfügen über Einzelradlenkung, vordere Schwingachse, hydraulische Bremse und hydraulische Stoßdämpfer, Ein-Druck-Zentralschmierung, verwindungssteifes, widerstandsfähiges Fahrgestell und geräumige Karosse mit staubfreiem Kofferraum. Auf Wunsch liefern wir gegen Mehrpreis die Typen Rekord und Sturm mit vollautomatischer Kupplung.

HANOMAG HANNOVER

Trotz Hausarbeit gepflegt aussehen...

das kann jede Frau. Reiben Sie täglich vor und nach der Arbeit Gesicht und Hände mit Eukutol ein. Dann bleibt Ihre Haut zart und schön. Eukutol ist nicht fettend, Tuben zu 45 und 82 Pfg. Eukutol ist fettlos, Dosen zu 25 und 50 Pfg.

CREME **Eukutol**

INTERNATIONALE AUTOMOBIL- UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG BERLIN 1938

18. FEBRUAR BIS 6. MÄRZ

Fahrpreisermäßigte Sonderfahrten von allen grösseren Städten Deutschlands. Auskünfte geben die Reichsbahn und alle Reisebüros.

hilft auch Ihnen gegen Schuppen und Haarhaussfall

Alpecin
Das fachärztliche Haar-Pflegemittel

7-fach wirksam
Schwefel · Teer · Salicyl · Borsäure · Menthol · Menthyl · Menthyl

Flasche 1,35 - Doppelfl. 2,25

Verl. Sie Prospekt von Dr. August Wolff, Bielefeld

Graue Haare werden Mitglied der UGW.

erhalten Jugendfarbe d. auf Mittel. Garantie! Viele Dank-schreiben! Ausk. gratis! Fr. A. Müller, München G 296 Alpestr. 2

Wie das wohl tut!

Sie quälen sich m. Ihrem Rheumatismus und können doch Ihre Schmerzen längst los sein. Reiben Sie heute abend ein paar Tropfen „Balsam 8“ auf die schmerzende Stelle. Die schmerzbesitzigenden Ingredienzien dringen sofort durch die Poren in die tiefen Gewebeschichten. Sie merken gleich die Wirkung: Ein warmer bellender Blutstrom fließt durch die Gewebeschichten u. die feinen Kapillargefäße, u. heute nacht verspüren Sie bereits Linderung. „Balsam 8“ ist auch vortrefflich bei Gicht, Hexenschuß, Gliederreiß, Nervenschmerzen u. a. Achten Sie aber auf die abgebildete Originalflasche in Achtform. Preis RM 1,12 „Balsam 8“ mit der tiefenwirkung ist nur in den Apotheken zu haben.

Balsam-Acht

Jeden Tag Birkenwasser Qualität Dralle Rasiercreme

erhält 1 Stück 30,-

PALMOLIVE Ihre Haut rein und

Ihren Teint zart und schön

SEIFE 3 Stück 85,-

Appell der Jugend

Das deutsche Bauerntum braucht Nachwuchs!

Pflüg mit, Kamerad! Wuldn dir zür Landweibblufen!

Der Reichsbauernführer Hg. Darré hat die bäuerliche Arbeit zur Berufsarbeit erhoben. Damit können nunmehr Jungen und Mädcl, die in der Landwirtschaft stehen oder landwirtschaftliche Arbeiten annehmen wollen, einen regelrechten Lehrvertrag abschließen und die bäuerliche Arbeit berufsmäßig erlernen.

Keine Arbeit ist wichtiger als die bäuerliche; denn Du schaffst hier für das Leben des Volkes!

Keine Arbeit ist verantwortungsvoller, schöner und vielgestaltiger, denn Du arbeitest hier an lebendigen Werten!

Keine Arbeit ist gesünder und füllt Dein Leben mehr aus, denn Du lebst hier in engster Verbindung mit der Natur und ihren Geschöpfen!

Deshalb: Pflüg mit, Kamerad!

Das deutsche Bauerntum hat heute Aufgaben zu erfüllen, die Voraussetzung sind für das Leben und die Freiheit unseres Volkes. Die Berufe der Landwirtschaft erfordern einen besonders arbeitsfreudigen, leistungsfähigen Nachwuchs. Einen solchen Nachwuchs zu schaffen, muß Ziel der Berufsausbildung sein.

Alle auf dem Bauernhof beschäftigten Menschen, vom Bauern bis zum letzten Landarbeiter, stehen in eng verbundener, gemeinsamer Arbeit, sehen in jeder Arbeit viel mehr als in gewerblichen Betrieben die Einheit des gesamten Werkes, des Hofes. Sonderberufe und Sonderarbeiten in ausgeprägter Form wie in Industrie und Handwerk gibt es im Bauernhofe nicht.

Von Grund auf müssen die landwirtschaftlichen Arbeiten erlernt sein. Tausende von landwirtschaftlichen Arbeitern und Arbeiterinnen fehlen heute in der deutschen Landwirtschaft. Diese gewaltige Lücke auszufüllen, ist die hohe Aufgabe der Gegenwart. Deshalb heißt heute die Parole:

Pflüg mit, Kamerad!

Deutsches Mädcl! Wir brauchen dich!

Bei jeder Arbeit in der Landwirtschaft kommt es nur auf persönliche Können und persönliche Leistung an. Daher ist Landarbeit Facharbeit und muß gelernt werden!

Wie erlerne ich die Landarbeit?

Die Landarbeitslehre dauert zwei Jahre und wird mit der Landarbeitsprüfung abgeschlossen. Der Landarbeitslehrling lernt die Grundbegriffe der bäuerlichen Arbeit kennen und kann nach dieser Zeit die für ihn passende Tätigkeit wählen. Während der Lehre besucht der Lehrling die ländliche Berufsschule, die zusätzliche Berufsschule des Reichsnährstandes und nimmt am Reichsberufswettkampf teil.

Der Eintrittszeitpunkt für die Landarbeitslehre ist der 1. April. Es ist ein Lehrvertrag abzuschließen, der von der Kreisbauernschaft genehmigt werden muß. Lehrjahre benennt die Kreisbauernschaft. Ein oder Kostgeld darf nicht erhoben werden. Der Lehrling erhält Tarif-

Lohn oder höheren Lohn nach der Leistung. Bisher geleistete Landarbeit wird für die Landarbeitslehre anerkannt. Wer also bisher bereits zwei Jahre in der Landarbeit tätig war, kann auf Antrag sofort zur Landarbeitsprüfung zugelassen werden.

Die Tätigkeit im Landdienst der HJ. und im Landjahr wird auf die Landarbeitslehre angerechnet!

Die Lehrzeit kann auch im Landjugend-Austausch abgeleistet werden. Mit der bestandenen Landarbeitsprüfung wird der Lehrling Landarbeits-

Die Fortbildung zum Landarbeiter.

Zwei Jahre Tätigkeit als Landarbeitsgehilfe, Teilnahme an der zusätzlichen Schulung und am Reichsberufswettkampf, nach Möglichkeit Besuch der Landwirtschaftlichen

Schule sind Voraussetzung für den Landarbeiter. Bei Bewährung in der Gehilfenzeit erfolgt die Verleihung des Landarbeiterbriefes.

Die Fortbildung zum Landwirt.

Weitere zwei Jahre Lehrzeit bei einem anerkannten Lehrherrn als Landwirtschaftslehrling, daneben Besuch der Landwirtschaftlichen Schule und die Teilnahme an der zusätzlichen Berufsschulung sowie am Reichsberufswettkampf und schließlich Abschluß durch die Landwirtschaftsprüfung sind der Weg für den Landwirt. Diese Bezeichnung

erhält der Lehrling nach bestandener Prüfung. Wer die mittlere Reife besitzt und mindestens 16 Jahre alt ist, beginnt seine Ausbildung gleich mit der Landwirtschaftslehre. Die Landarbeitslehre wird ihm erlassen. Jedoch darf er während der Lehrzeit in diesem Falle die Landwirtschaftliche Schule nicht besuchen.

Fortbildung zu anderen Berufen.

Im Anschluß an die Landarbeitsprüfung können durch zweijährige Sonderlehre folgende Berufe eingeschlagen werden: Winzer, Metzger, Schäfer, Schweinewärter, Brenner, Geflügelzüchter, Pelztierzüchter, Imker, Baumwart, landwirtschaftliche Rechnungs- und Buchführer und Milchkontrollassistent.

Nach bestandener Gehilfenprüfung schließt

sich die Gehilfenfortbildung an, die im allgemeinen nach sechsjähriger Dauer durch die Meisterprüfung abgeschlossen wird. Arbeits- und Wehrdienst werden auf die Gehilfenzeit angerechnet. Mit bestandener Meisterprüfung wird der Meisterbrief bzw. das Recht zum Tragen der Berufsbezeichnung verliehen.

Deutsches Mädcl, auch du wirst gebraucht!

Wenn du, deutsches Mädcl, nicht das Glück hast, selbständige Bäuerin oder Landfrau zu werden, so bist du trotzdem nicht auf eine Tätigkeit in städtischen oder industriellen Berufen angewiesen! Das deutsche Bauerntum kann seine gewaltigen Aufgaben nur restlos erfüllen, wenn seine Landfrauen in Glauben und Zuersticht, aber auch in Pflichterfüllung die ebenbürtigen Gefährtinnen der Bauern und Landarbeiter sind. Voraussetzung dazu ist gründliche Kenntnis all der Arbeiten, die die Landfrau zum Mittelpunkt der Hofgemeinschaft machen. Diese Arbeiten können aber nur erfüllt werden, wenn du, deutsches Mädcl, dich entschließt, die Landwirtschaftsarbeit von Grund auf zu erlernen. Lernen bedeutet Können! Mehr Können bedeutet mehr leisten! Darum erlerne die ländliche Hauswirtschaft! Melde dich zur ländlichen Hausarbeitslehre!

Sie ist die Grundlage, die jedes Mädcl durchlaufen muß, das später als Landfrau oder beruflich in der Landwirtschaft tätig ist. Als Abschlußprüfung der ländlichen Hausarbeitslehre gilt der RWBR, der Gruppe Nährstand. Er berechtigt zur Bezeichnung „Ländliche Hausarbeitsgehilfin“ und zum Eintritt in die zweijährige ländliche Hauswirtschaftslehre in einem anerkannten Lehrbetrieb, der auf die ländliche Hausarbeitslehre aufbaut. Die ländliche Hauswirtschaftslehre wird mit der Hauswirtschaftsprüfung zur ländlichen Hauswirtschaftsgehilfin abgeschlossen.

Das ist der Ausbildungsweg, der künftig von jeder Landfrau und Bäuerin verlangt wird!

Auch hier gilt als Eintrittszeitpunkt der 1. April. Ein Lehr- oder Kostgeld darf grundsätzlich nicht erhoben werden, dagegen erhält das Mädcl den festgesetzten Tariflohn

und bei besonderer Leistung Lohn über Tarif. Die Tätigkeit im Landjahr, im Mädcllanddienst der HJ., in der Landhilfe oder im hauswirtschaftlichen Jahr auf dem Lande wird auf die ländliche Hausarbeitslehre angerechnet. Es besteht darüber hinaus durchaus die Möglichkeit, die Lehrzeit im Landjugendaustausch zu verbringen.

Fünf Möglichkeiten, fünf Ausbildungswege stehen dir, deutsches Mädcl, in der Landwirtschaft offen:

1. Ausbildung zur Landfrau, Bäuerin und ländlichen Hauswirtschaftsgehilfin,
2. Ausbildung zur geprüften Wirtschaftlerin,
3. Ausbildung zur ländlichen Haushaltpflegerin und zur Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde,
4. Ausbildung zur landwirtschaftlichen Rechnungsführerin,
5. Ausbildung zur Geflügelzüchterin.

Allein schon hierin siehst du das gewaltige Arbeitsgebiet der deutschen Landwirtschaft, die heute so schwer unter fachlich ausgebildeten Männern und Frauen leidet. Hier Wandel zu schaffen und vor allem die landgeborene Jugend wieder auf das Land zurückzuführen, darüber hinaus aber auch neue Kräfte für den herrlichen Beruf des Landwirts zu gewinnen, soll Aufgabe dieser Zeiten sein. Die Kreisbauernschaft ist jederzeit gern bereit, nähere Auskünfte auf alle Fragen zu geben. Notwendig ist nur, daß du, deutscher Junge, und du, deutsches Mädcl, dich entschließt, deine Kraft im Volke dort einzusetzen, wo sie sehr notwendig gebraucht wird: in der deutschen Landwirtschaft, im bodenständigen Bauerntum!

Rundgebung am 22. Februar in Ramenz.

Aus Anlaß der Erhebung der Bauernarbeit zur Berufsarbeit und als Werbung für die Landarbeitslehre findet am Dienstag, dem 22. Februar, in Ramenz — Lokal wird noch bekanntgegeben — eine Rundgebung statt, in der neben dem Kreisbauernführer auch der Kreisleiter sprechen wird. An dieser Rundgebung werden alle Jungbauern und -bäuerinnen sowie die landwirtschaftlichen Arbeiter, die sich an diesem Tage am Reichsberufswettkampf beteiligen, des weiteren der Standort

Ramenz der HJ. und des BDM., die Klassen der Landwirtschaftlichen Schule und das Jungvolk und die Jungmädcl, 6. bis 8. Schuljahr, beteiligen. Darüber hinaus ist die gesamte Bevölkerung von Ramenz und Umgebung zu dieser Rundgebung eingeladen.

Der Reichsnährstand und die Hitlerjugend arbeiten Hand in Hand, um dieses wichtige Problem zu einer erfolgreichen Lösung zu bringen, um neue Kräfte der Landwirtschaft zuzuführen.

Appell an die Eltern.

Und ihr, liebe Eltern, habt die hohe Aufgabe, eure Jungen und Mädcl aufzuklären über die Notwendigkeit der Landarbeit. Wenn eure Kinder den Wunsch haben, die Landarbeit kennenzulernen, und ihre Zukunftsaufgabe in diesem Beruf sehen, dann ebnet ihnen den Weg dazu. Bedenkt immer, daß heute der Bauer wieder ein Staatsbürger erster Klasse ist, bedenkt, daß in der Erfüllung der gewaltigen Aufgabe des deutschen Bauerntums das Schicksal des gesam-

ten deutschen Volkes wurzelt und daß heute der landwirtschaftliche Arbeiter seine feste Existenz, seine gefestigte Zukunft hat! Deutschland wird stark sein, solange wir ein Volk bodenständigen Bauerntums sind! An euch liegt es, daß die vorherrschende Not an Arbeitskräften behoben wird! Zeigt euer Verständnis! Gebt eure Jungen und Mädcl in die Landwirtschaft!

Seiner Prüver.

Landgeborene Jugend, du gehörst vor allem ins deutsche Bauerntum!



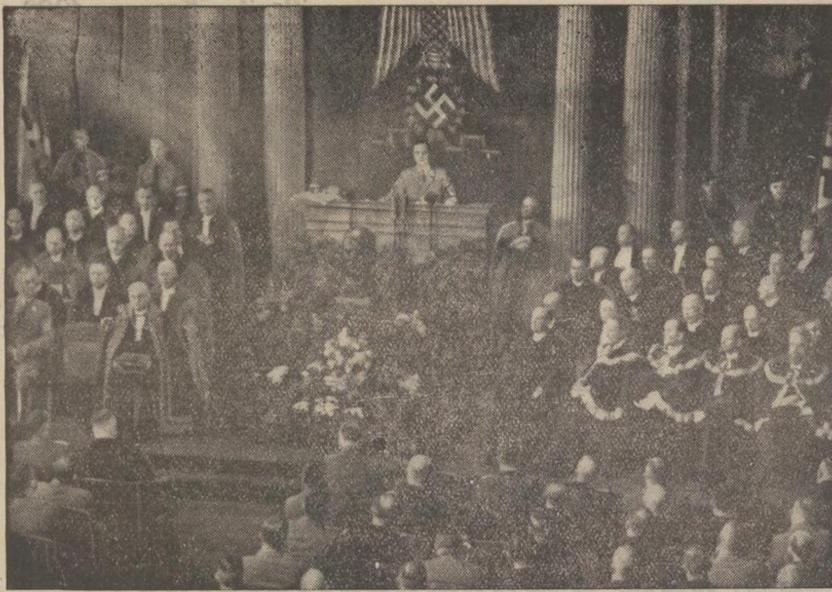
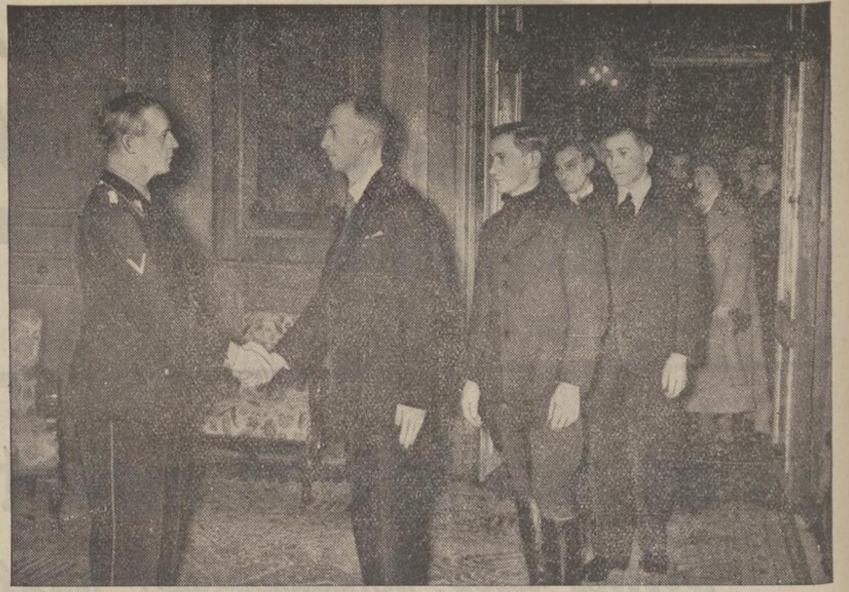


Bild links: Reichsleiter Alfred Rosenberg in Halle. Reichsleiter Rosenberg sprach im Rahmen eines Festaktes der Universität Halle über den Kampf um die Freiheit der Wissenschaft. Nach der Rede des Reichsleiters verkündete



Oberbürgermeister Dr. Weidemann die Errichtung des „Alfred-Rosenberg-Fonds“, aus dem jährlich für Forschungsaufträge 100 000 RM zur Verfügung gestellt werden. Bild rechts: Appell vor Reichsaussenminister v. Ribbentrop.

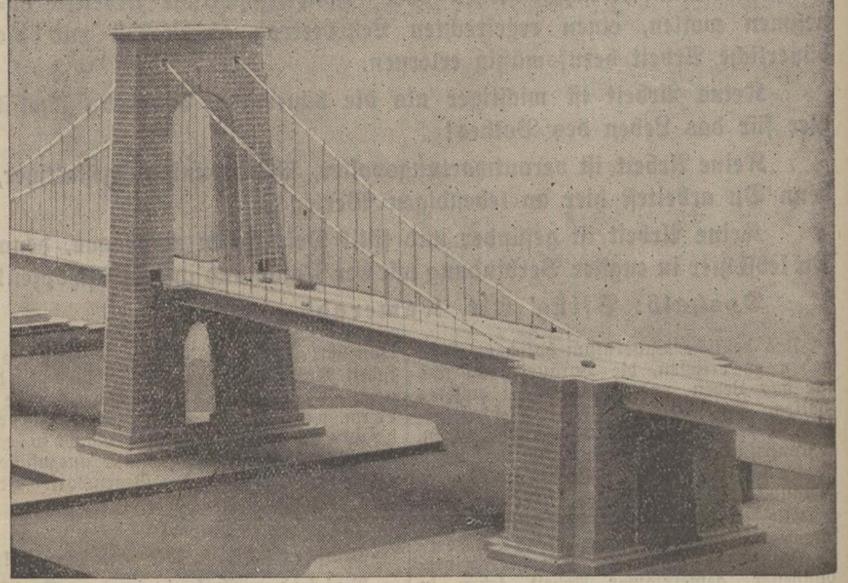
Reichsaussenminister v. Ribbentrop hielt einen Appell der Gefolgschaft des Auswärtigen Amtes im Haus des Reichspräsidenten ab, bei dem er Gelegenheit nahm, alle Angehörigen des Amtes persönlich zu begrüßen. Weltbild (M)



Bild links: Im Reichsberufswettbewerb. Links: Ein Modellfischer bei der Arbeit. Rechts: Ein Feinmechaniker an der Bohrmaschine bei der Wettbewerbsarbeit. — Bild rechts:



Modell der neuen Elbhochbrücke bei Hamburg auf der Architektur- und Kunsthandwerkausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München. Die Pfeiler in der Form



eines Torres sind 160 Meter hoch, die lichte Durchfahrts-Höhe beträgt 70 Meter und ermöglicht selbst den großen Dampfern ein Passieren. Weltbild (M)

Rundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig

Sonntag, 20. Februar.

6.00: Aus Hamburg: Hafentanz. — 8.00: Aus Dresden: Christliche Morgenfeier. — 8.30: Orgelmusik. Gespielt von Heinrich Fleischer. — 9.00: Aus Dresden: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.45: Deutscher Morgen. Kantate von Armin Knab. — 10.05: Lachender Sonntag. (Industriehallplatten.) — 11.10: Musik erklingt, der Spielmann singt. — 12.00: Mittagstanz. Hans Gulden und Fritz Müller-Krippen (an zwei Klügeln), das Rundfunkorchester. — Dazwischen: Aus Oberhof: NS-Winterkampfsport. Um den Preis des Führers. Hörberichte vom 5x8-Kilometer-Staffellauf. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch. Opernstunde. (Industriehallplatten.) — 15.15: Aus Dresden: Das wunderbare Königreich. Märchenstück von Regina Zirkel-George. — 15.45: Filmumschau. — 16.00: Aus Lugau im Erzgebirge: Vom Hunderrücken ins Taufendke. Der bunte Sonntagnachmittag. — 18.00: Aus Dresden: Musik für Mandoline. Sorgo Chortofilar mit seinem Mandolinquintett, Hans-Hendrik Wehding (Klavier). — 18.30: Aus Oberhof: NS-Winterkampfsport. Um den Preis des Führers. Rundfunkstunde vom Staffellauf über 5x8 Kilometer und vom Sprunglauf. — 19.00: Abendnachrichten. — 19.10: Unterhaltungskonzert. Willi Trautmann (Sopran), Alfred Pagan (Cello), das Leipziger Sinfonieorchester. — 20.45: „Urlaub auf Ehrenwort.“ Hörspiel von Kiffan Koll. — 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — 22.30 bis 24.00: Vom Deutschlandsender: Zu Tanz und Unterhaltung. Die Kapellen Otto Kernbach und Heinz Wehner.

Montag, 21. Februar.

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Rhein-Mainische Landesorchester. — 8.30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Musik zur Wertpause. Das Bläserchor der Schlesienschen Orchestergemeinschaft. — 10.00: Aus Berlin: Der Spatenkrieg. Fröhliches von Stadt und Feldspaten. Von Waldemar Varielt. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor . . . Jahren. — 11.40: Der Leistungsinspektor kommt. Hörbericht. — 12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert. Das Dresdener Rundfunkorchester. — 13.15: Aus Dresden: Mittagskonzert. (Fortsetzung.) — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — Anschließend: Musik nach Tisch. Mund um den Film. (Industriehallplatten.) — 15.10: Als Schwester im Weltkrieg. — 15.30: Aus Dresden: Konzertstunde. Am Klügel: Johanna Thamm. — 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. — Einlage: Musik auf dem Trautonium. Oskar Sala spielt. — 18.00: Das Grabmal Theoberts des Großen. — 18.20: Aus Dresden: Der Mond hat leif gelacht. Abendliche Singstunde. — 18.50: Umschau am Abend. — 19.10: Unterhaltungskonzert. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 20.00: Großer heiterer Abend. Veranstaltung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Sachsen. Kapelle Otto Friede und Solisten. — 22.25: Neue geschichtliche Romane. Buchbericht. — 22.45—24.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz. Das Kölner Rundfunkorchester, das heitere Instrumentalquartett, die sechs frohen Sängere.

Ganz Deutschland hört den Führer!

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, gibt bekannt:

Am 20. Februar, mittags um 1 Uhr, spricht der Führer zum Deutschen Reichstag und damit zum deutschen Volk und zur Welt. Alle Deutschen werden während der Rede des Führers am Lautsprecher versammelt sein. Wer zu Hause nicht die Möglichkeit hat, die Übertragung der Rede des Führers zu hören, dem wird in Sälen und Gaststätten dazu Gelegenheit gegeben. Die Gau- und Kreispropagandaleitungen der NSDAP, haben hierfür alle Vorbereitungen getroffen.



Zum Gedenken an Horst Wessel.

Am 23. Februar jährt sich zum achten Male der Todestag des nationalsozialistischen Freiheitskämpfers Horst Wessel. Der bekannte Berliner Bildhauer, Stom- und Staatspreisträger Ernst Paul Hinkeldey schuf diese überlebensgroße Horst-Wessel-Bronze Epitaph für Weiskstätten. Diese alt überlieferte deutsche Bronzekunst Peter Wischers lebt hier mit wieder auf.

Weltbild (M).

Deutschlandsender

Sonntag, 20. Februar.

6.00: Aus Hamburg: Hafentanz. — 8.00: Wetterbericht. — Anchl.: Zwischenmusik. (Industriehallplatten.) — 8.20: Jugend am Pflug. Wir berichten aus der Landjugendarbeit. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Kapelle Oswald Heiden und Solisten. — 10.00: Du bist selbst Herr deines Schicksals! Morgenfeier. — 10.40: Schumann: Sinfonie Nr. 4 D-Moll. Es spielen die Berliner Philharmoniker (Aufnahme aus dem 7. Wilharmontischen Konzert). — 11.45: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasia auf der Welte-Kino-Organ. Erwin Schred-Berger spielt. — 12.00: Musik am Mittag. Heiterkeit und Fröhlichkeit. (Industriehallplatten und Aufnahmen.) — 12.55: Zeitzeiten der Deutschen Seewarte. — 13.00: Glückwünsche. — 13.05: Aus Köln: Musik am Mittag. Das Kölner Rundfunkorchester. — 14.00: „Der gestiefelte Kater.“ Ein Märchenspiel nach Grimm. — 14.30: Schiff — aboi! Heitere Klänge von der Ostsee (Aufnahme aus Stockholm). — 15.00: Blasmusik. Musikforscher einer Fliegerhorstkommandantur. — 16.00: Musik und Humor. Zwei fröhliche Stunden. Hans Bund mit seinem Tanz- und Unterhaltungsorchester. Das Musikkorps des Infanterie-Lehr-Regiments. Ein Soldatenchor und Solisten. — 18.00: Otto Kernbach spielt zur Unterhaltung. — Einlage etwa 18.30: . . . und nächsten Sonntag Wunschkonzert! — 19.00: Kernspruch, Wetterbericht und Kurznachrichten. — 19.10: Otto Kernbach spielt zur Unterhaltung (Fortsetzung). — 19.30: Deutschland-Sportchau. 1. Vorschaurunde um den Reichsbundpokal. 2. Aus Oberhof: Um den Preis des Führers. Rundfunkstunde vom Staffellauf über 5x8 Kilometer und Sprunglauf. 3. Sportnachrichten (Aufnahmen vom Reichsfender Leipzig). — 20.00: Heitere Abendmusik. Das Orchester des Deutschlandsenders. Treff Rudolph (Sopran), Wilhelm Schirp (Bass). — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anchl.: Deutschlandecho. — 22.30—0.55: Zu Tanz und Unterhaltung. Die Kapellen Otto Kernbach und Heinz Wehner. — Dazwischen: 22.45: Deutscher Seewetterbericht und 23.10: Hörbericht von dem Eishockeywelt- und -europameisterschaften in Prag.

Montag, 21. Februar.

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Rhein-Mainische Landesorchester. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Alle Kinder singen mit! Wiederholung der Liederfolge 23/24. — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Dresden: Musik am Mittag. Das Dresdener Rundfunkorchester. — 15.15: Im Dreivierteljahr. (Industriehallplatten.) — 15.40: Säuglingschreien und Kinderlachen — wissenschaftlich untersucht. — Anchl.: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. — Als Einlage: Musik auf dem Trautonium. Oskar Sala spielt. — In der Pause 17.00: Der Fiegelträger. Erzählung von R. A. Neuberger. — 18.00: Junge Dichtung: Das ewige Lied. — 18.25: Schwäbische Volkslieder. Der Kammerchor des Deutschlandsenders. — 18.40: Dienst am Volk. Wir besuchen unbekannte Helfer der NSD bei ihrer Arbeit. — 19.10: . . . und jetzt ist Feiertag! Musik im Herzen. — 20.00: Musik zur Unterhaltung. Otto Kernbach spielt. — 21.00: Deutschlandecho. — 21.10: Übertragung aus der Philharmonie, Berlin: Brahms: Sinfonie Nr. 1. Es spielen die Berliner Philharmoniker. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—24.00: Otto Kernbach spielt.

